

Vierter Parlamentarischer Abend – Digital der Architektenkammer und der Ingenieurkammer Bremen am 24.02.2022

Wer soll's machen?

Ein Gespräch über den Fachkräftemangel im Kontext von Klimawandel und gesellschaftlicher Transformation



Bürgermeisterin Dr. Maike Schaefer im Gespräch mit Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer Bremen (li.) und Torsten Sasse, Präsident der Ingenieurkammer Bremen (re.).

Der Vierte Parlamentarische Abend der Architektenkammer und der Ingenieurkammer Bremen wurde pandemiebedingt erneut als Livestream aus der Geschäftsstelle übertragen. Rund 120 Gäste verfolgten am 24. Februar 2022 das Gespräch zwischen Dr. Maike Schaefer, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, die in diesem Jahr Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte vertreten hat, und den Präsidenten der Architektenkammer und der Ingenieurkammer Bremen, Oliver Platz und Torsten Sasse.

Unter dem Motto „Wer soll's machen?“ wurde über den Umgang mit dem zunehmenden Fachkräftemangel im Bauwesen diskutiert, dessen Folgen sich insbesondere auf Architektur- und Ingenieurbüros auswirken.

Weitere Themen waren die Auswirkungen des Klimawandels auf die Planungs- und Baubranche sowie die nötige Stärkung eines gemeinwohlorientierten Denkens bei der Realisierung von Bauprojekten.

Förderung von Berufsnachwuchs

Mit dem Titelthema des Fachkräftemangels ging es gleich zu Beginn um die Möglichkeiten der Förderung des Berufsnachwuchses in den Bereichen Architektur und Bauingenieurwesen. Torsten Sasse berichtete: „Die Engpasssituation im Baubereich ist dramatisch gestiegen, sie hat im letzten Jahr trotz eines ohnehin schon hohen Niveaus noch einmal um 45 % zugenommen. Arbeitssuchende Planer können sich heute in Niedersachsen und Bre-

men von sieben offenen Stellen die beste heraussuchen.“

Senatorin Dr. Maike Schaefer sieht die Problematik des Fachkräftemangels in ihrem Arbeitsbereich bestätigt, auch hier sei das Thema virulent und führe fast schon zu einer gegenseitigen „Kannibalisierung“, d.h. es würden Fachkräfte gegenseitig abgeworben. Sie rät jungen Menschen, die sich in Orientierung befänden, einen Beruf aus dem Planungssektor zu erlernen. Auch im Handwerk werde dringend Nachwuchs gebraucht. In Anbetracht der zu erwartenden Flüchtlingsströme, sei angeraten, sich vermehrt um die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen zu kümmern und in Weiterbildungsmaßnahmen zu investieren. Dr. Schaefer beteuerte: „Das ist eine Mammutaufgabe, die nicht auf Knopfdruck gelöst werden kann.“ Sie fügte hinzu:

„Und wenn eine der Lehren aus dem Bereich Anerkennung von Abschlüssen ist, dass die deutschen Normen zu kompliziert sind, dann kann hier möglicherweise auch im Umkehrschluss die Entschlackung der Standards angedacht werden. An einer entsprechenden Bearbeitung der Landesbauordnung sitzen wir bereits.“ Dabei gehe es, so war ihr wichtig zu betonen, nicht um Sicherheitsstandards, sondern darum, Regelwerke zu vereinfachen.

Klimawandel: erhöhte Anforderungen im Bauwesen

Kammerpräsident Torsten Sasse wies auf den direkten Zusammenhang zwischen den Klimaschutz betreffenden Anforderungen im Bauwesen und dem Mangel an Fachkräften hin: „Die erhöhte Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften paart sich damit, dass neue Aufgaben zum Erreichen der Klimaschutzziele maßgeblich vom Planungssektor abhängen, also von Ingenieuren und Architekten realisiert werden müssen: Sei es die Installation von dezentralen PV- und Solar-Anlagen, die energetische Gebäudesanierung, der Netzausbau,

Gründächer und -fassaden sowie der Verkehrsbau, um nur einiges zu nennen.“

Soziale Gerechtigkeit in der Quartiersentwicklung

Auf die Frage von Torsten Sasse, was hinter der Bauaufgabe von sozial und funktional gemischten Quartieren stehe, erklärte Oliver Platz: „Quartiere müssen heute mehr können. Teilhabe sollte ermöglicht werden, ähnliche Lebensverhältnisse sollten gegeben sein, Chancengleichheit bestehen. Der Planungsanspruch ist umfangreicher und komplexer geworden.“ Die Abkehr von der funktionsgetrennten Stadt zur lebendigen und durchmischten Stadt sei richtig, aber nicht einfach.

Die Senatorin betonte, dass der soziale Wohnungsbau sich bereits um entsprechende Förderprogramme zur energetischen Sanierung kümmere, um auch sozial schwächeren Schichten einen klimagerechteren Energieverbrauch und das Energiesparen zu ermöglichen. Außerdem sei es Aufgabe der Stadt, bei der Planung die Quartiersentwicklung dahingehend zu beeinflussen: „In initiierten Werkstatt-

verfahren achten wir mit einer kompetenten Jury darauf, dass der angestrebte Mix baulich am Ende funktioniert.“

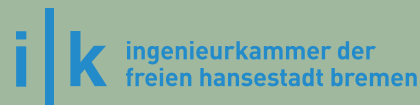
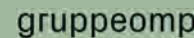
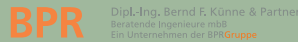
Baukultureller Anspruch

„Baukultur zeigt mal symbolisch und mal konkret wie die Menschen miteinander umgehen, welche kulturelle Basis die Menschen verbindet. Wie die Baukultur in der Bremer Innenstadt fortgeschrieben wird, und den neuen Anforderungen begegnet, ist von großer Bedeutung für die ganze Stadt“ so Platz. Dr. Schaefer betonte, dass „...das, was wir in Bremen erleben, kein Einzelfall“ sei, sondern dass viele Innenstädte Probleme hätten. Andernorts werde positiv auf Bremen geschaut, „weil wir uns bereits vor dem Ausbruch der Pandemie mit dem Innenstadtkonzept beschäftigt haben“. „Wer macht es? Es ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die vom Senat, von den Ressorts, aber eben auch allen Menschen zusammen mit Innenstadttendant Carl Zillich gelöst werden muss. Wir brauchen Beteiligungsprozesse, die auch junge Leute als zukünftige Nutzer der Innenstadt einschließen.“ so Dr. Schaefer.

Wir danken unseren Hauptsponsoren:



Wir danken unseren Sponsoren:



„Die bauliche Umsetzung der gesellschaftlichen Veränderungen und das Erreichen der Klimaschutz- und Klimaanpassungsziele werden maßgeblich von den verfügbaren Kapazitäten im Planungs- und Forschungssektor abhängen. Wir brauchen sehr viele Fachkräfte, um klimagerechteres Bauen, Energie- und Mobilitätswende einhergehend mit Ressourceneffizienz stemmen zu können“, so lautet das Fazit der beiden Kammerpräsidenten. Wer soll's machen? – die Frage des Abends bleibt die entscheidende Frage bei der Realisierung der laufenden gesellschaftlichen Transformation. □

Eine Aufzeichnung der Veranstaltung ist auf der Website der Kammer verfügbar:

📄 www.akhb.de



Vizepräsident der Ingenieurkammer Markus Mey (li.) und Christoph Theiling, Vorstandsmitglied der Architektenkammer, beantworteten Fragen aus dem Chat.

Cyberkriminalität – Was Sie wissen sollten

Text: Katja Gazey

Die allermeisten Menschen, die in einem digitalisierten Arbeitsumfeld arbeiten, wissen es längst: dass Passwörter sicher sein müssen, dass sie regelmäßig geändert werden sollten und keinesfalls als Post-it unter der Tastatur kleben dürfen. Auch dass nicht jeglicher E-Mail-Anhang oder zugesandte Link angeklickt werden sollte, haben die meisten Mitarbeiter gelernt. Viele Unternehmen sind ausgestattet mit Sicherheitstechnik und beschäftigten IT-Experten, um ihre Daten – die Grundlage ihrer Arbeit – vor Angriffen zu schützen. Trotzdem schaffen es Kriminelle immer wieder, Lücken im System zu finden, Firewalls zu umgehen, Schadsoftware einzuschleusen. Das folgende Beispiel soll veranschaulichen, wie eine solche Attacke ablaufen kann. Im Anschluss an den Bericht haben wir Informationsquellen aufgelistet, um Planungsbüros Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Tatort Architekturbüro – Der Fall Gruppe GME

Die Gruppe GME ist eines von vielen betroffenen Unternehmen im Land Bremen, die das Szenario eines Cyberangriffs mit Verschlüsselungstrojaner und Erpressung erlebt haben. Obwohl jede Cyber-Attacke individuell unterschiedlich abläuft und behandelt werden muss, kann der Bericht über das Beispiel der Gruppe GME hilfreich für den Umgang mit dem Ernstfall sein.

Für Architekt und Partner Jürgen Keil wurde die Bedrohung konkret, als er am 9. Januar 2022 Unstimmigkeiten beim Verschicken einer E-Mail bemerkte. An diesem Sonntag wollte er das Büro-Team über die aktuellen Corona-Regelungen informieren. Der herbeigerufene IT-Administrator bestätigte die Verschlüsselung der gesamten Büro-Daten mit einer Ransomware (Schadsoftware). Bis dahin hatte Keil sich mit dem Gedanken beruhigt, dass das um-

Seminar-Tipp!

Dienstag, 26.04.2022

19 Uhr

Gefahren und Tendenzen der Cyberkriminalität aus polizeilicher Sicht

Online-Infoveranstaltung mit Norbert Heuermann, Referat K13 Cybercrime, Polizei Bremen.

1 Fortbildungspunkt

Die Veranstaltung ist gebührenfrei.

Eine Anmeldung ist erforderlich auf

📄 www.fortbilder.de

Aus der Online-Umfrage zur Digitalisierung in Bremer Planungsbüros unter den selbstständigen Mitgliedern der Architektenkammer hat sich unter anderem gezeigt, dass ein Interesse am Thema „Schutz vor Cyberkriminalität“ besteht.

Informieren Sie sich regelmäßig

Im Jahr 2020 betrug der Schaden für die deutsche Wirtschaft aufgrund von Cyberangriffen rund 220 Milliarden Euro (Quelle: Bitkom.org) und hat sich seit 2015 vervierfacht.

- ❑ 95 % aller Angriffe basieren auf menschlichen Fehlern
- ❑ 43 % aller Angriffe betreffen KMU (Klein und Mittelständische Unternehmen)
- ❑ 77 % aller Unternehmen waren ohne IT-Sicherheitsregeln (Notfallmanagement)
- ❑ 58 % aller erfolgreichen Angriffe mit Datenabgriff
- ❑ 94 % aller Schadcodes über E-Mail

📌 www.allianz-fuer-cybersicherheit.de

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) verteilt tagesaktuell Informationen und Warnungen für Wirtschaftsunternehmen.

📌 www.polizei-praevention.de

Die Polizei Niedersachsen gibt regelmäßig Hinweise zu allgemeinen und die Wirtschaft betreffende Kriminalitätsphänomene in der digitalen Welt.

📌 www.polizei.de

Bundesweit sind ZAC-Dienststellen (Zentrale Ansprechstelle Cybercrime für die Wirtschaft) der verschiedenen regional zuständigen Landeskriminalämter und BKA aufrufbar.

📌 www.ifitev.de

In Bremen existiert ein Zusammenschluss von Unternehmen unter der Bezeichnung Freies Institut für IT-Sicherheit e.V., welches regelmäßig Themenabende für seine Mitglieder veranstaltet und sein Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung nutzt.

📌 www.polizei.bremen.de

Die Polizei Bremen ist für von Cyberangriffen betroffene bremischen Unternehmen erreichbar:
Tel: 0421/362-19820

E-Mail: cybercrime@polizei.bremen.de

Außerhalb der Regelarbeitszeit besteht eine Erreichbarkeit über die 24/7-Dienste der Polizei Bremen.

Die Präventionsstelle der Polizei Bremen rät: Hilfreich sind klare Handlungsanweisungen für die Belegschaft, wie im Verdachtsfall zu reagieren ist. Auch ein Etablieren von Kommunikationsketten, damit Verdachtsmomente schnell von kundigen Mitarbeitenden oder externen Dienstleistenden überprüft werden können, ist sinnvoll.

Quelle: Polizei Bremen



fangreiche Sicherheitssystem mit Back-up greifen würde. Jedoch hatte die wachsende Kompetenz der Kriminellen dazu geführt, dass das bis dato von EDV-Experten als sicher erachtete Back-up System überwunden worden war. Bei der Suche nach dem Problem öffnete sich ein Textdokument mit einer Lösegeldforderung: Bis zum 14. Januar 2022 seien 229.000 US-Dollar in Bitcoin zu zahlen, bei Verzug würde der Preis auf 499.000 US-Dollar steigen.

Das Büro hatte 6 Jahre zuvor eine IT-Versicherung abgeschlossen, die nun zur weiteren Vorgehensweise beraten konnte und dem Unternehmen einen Psychologen mit Erfahrung in polizeilichen Verhandlungen mit Geiselnehmern zur Seite stellte. Laut Keil „eine sehr hilfreiche Maßnahme in dieser Situation“.

Die Mitarbeiter wurden gebeten, zunächst Urlaub zu nehmen, wenn sie nicht auf Baustellen zu tun hatten, alle IT-affinen Mitarbeiter kamen zur Unterstützung ins Büro. Eine auf Entschlüsselung spezialisierte Firma versuchte unterdessen, den Code zu knacken, leider erfolglos. Auch die Ermittlungen der Polizei konnten nur begonnen werden.

Schließlich fiel in Abstimmung mit Polizei und Versicherung die Entscheidung für eine Zahlung der Erpressersumme. Zunächst wurde testweise ein kleiner Betrag an die betreffende Adresse gesandt und einige Dateien zum Beweis der Wirksamkeit entschlüsselt angefordert. Erst nach diesem Austausch erfolgte die Restzahlung, im Gegenzug wurde ein Tool zur Entschlüsselung der Daten zur Verfügung gestellt.

Sukzessive konnten nun Daten entschlüsselt werden. Nach einer Woche konnte der Betrieb zumindest in Teilen wieder aufgenommen werden. Nach ca. drei Wochen war Normalbetrieb möglich, aber der Vorfall beschäftigt weiterhin. Zum Zeitpunkt unseres Gesprächs Anfang März fehlten immer noch Daten, die im Prozess gelöscht wurden.

Der betroffene Computer wird nun vom LKA in Göttingen untersucht.

Dass es sich in diesem Fall um professionelle IT-Kriminelle handelte, sei – laut Versicherung – von Vorteil. Denn andernfalls kommt es vor, dass Erpresser es nicht schaffen, Daten wieder zu entschlüsseln. Die Versicherung zahlt neben dem Lösegeld auch den Betriebsausfall. ❑

Bremer Portrait: BPW Stadtplanung

„Stadtentwicklung ist gelebte Demokratie“

Die Reihe „Bremer Portrait“ stellt Mitglieder der Architektenkammer Bremen vor. Ziel der Reihe ist es, sowohl die Vielfalt des Berufsbildes darzustellen als auch Einblicke in Themen und Anliegen zu geben, die Kammermitglieder derzeit bewegen. Sie möchten sich beteiligen? Wir freuen uns über Ihren Beitrag.

Im vorliegenden Beitrag berichten die Architektin und Stadtplanerin Prof. Dr.-Ing Sabine Baumgart, Stadtplaner Lars Lemke und Stadtplaner Frank Schlegelmilch über ihre Arbeitsweise und Ziele des Büro BPW Stadtplanung.

DAB: Wie kam es zur Gründung?

1989 gründeten die Stadtplanerinnen Sabine Baumgart und Elke Pahl-Weber das Büro BPW Baumgart Pahl-Weber in Hamburg. Damit erklären sich die Initialen BPW.

Im Jahr 2004 riefen dann Sabine Baumgart, Lars Lemke und Frank Schlegelmilch in Bremen als Partner das Büro BPW baumgart+partner ins Leben. Während Baumgart zur Professorin berufen wurde und den Lehrstuhl Stadt- und Regionalplanung an der TU Dortmund übernahm, entwickelten Lemke und Schlegelmilch das Büro weiter.



BPW Stadtplanung bei einem Büroausflug nach Kopenhagen, 2019



Fotos: BPW Stadtplanung

Städtebauliche Studie Kieler Straße Quickborn, Entwicklungsprozess 2019/2020

Die Motivation lag insbesondere darin, den Planungsspirit des interdisziplinären Studiums der Raumplanung in Zeiten der IBA-Emscher-Park in eigene Projekte zu überführen. Nach erfolgreichen 15 Jahren der Büopartnerschaft gab es zum Jubiläum 2019 einen neuen Namen: BPW Stadtplanung. Der Aktionsradius des Büros umfasst heute den norddeutschen Raum von Nordrhein-Westfalen bis Brandenburg, Schwerpunkte der Arbeit bilden jedoch Bremen und Niedersachsen.

DAB: Wie definieren Sie Ihr Büroprofil? Was zeichnet Ihr Büro in besonderer Weise aus?

BPW ist ein breit aufgestelltes Stadtplanungsbüro. Die Arbeitsschwerpunkte umfassen die Erstellung von Stadt- und Quartiersentwicklungskonzepten, die bauleitplanerische Umsetzung sowie die Prozessgestaltung von Teilnahmeverfahren. Letztere beinhalten die Organisation und Moderation von Verfahren zur Beteiligung von Bürger:innen, Politik, Verwaltung, Immobilieneigentümer:innen und Stakeholdern. Darüber hinaus betreut das Büro Architektenwettbewerbe in den Bereichen Hochbau, Städtebau und Freiraumplanung. Diese sind uns zur Qualifizierung

von Planungsaufgaben und zur Förderung der Baukultur sehr wichtig.

Gleichzeitig verfügen wir durch die fortlaufende Bearbeitung und Begleitung bundesweiter Projekte in der angewandten Forschung über eine gute Übersicht was zukünftige Herausforderungen für Städte und Gemeinden angeht. Das schließt auch aktuelle Planungsansätze und laufende Förderprogramme ein. Büopartnerin Prof. Dr.-Ing. Sabine Baumgart ist als Präsidentin der ARL-Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft zudem in ein wertvolles Akteurs- und Wissensnetzwerk im Bereich der nachhaltigen Stadt und Regionalentwicklung eingebunden.

Das aktuell 18-köpfige Team setzt sich zusammen aus den Disziplinen der Stadtplanung, Geografie und Architektur. In der praktischen Projektarbeit führt der Austausch zwischen den unterschiedlichen Planungsebenen zu einer hohen Qualität unserer Produkte: Erkenntnisse aus der Stadtforschung fließen über die Umsetzung in die Stadtentwicklung bis hin zu städtebaulichen Planungen, Wettbewerben und die Bauleitplanung ein. Die Erfahrungen aus der umsetzungsnahen Praxis



Wettbewerb für das Quartier Sodenmattsee (ehemaliges Thyssen-Krupp-Areal) in Bremen-Huchting, Ortsbegehung November 2021



BPW Stadtplanung, September 2021

qualifizieren umgekehrt wiederum die informellen Verfahren.

Die Stärken des Büros BPW Stadtplanung liegen in seiner konstruktiven, kommunikativen und offenen Arbeitsweise, die sich aus breiten Qualifikationen und sich ergänzenden Kompetenzen der Mitarbeiter:innen sowie einer flachen Bürohierarchie ableiten. Durch dialogorientierte Verfahren erreichen die Ergebnisse unserer Stadtentwicklungsprozesse eine hohe Akzeptanz bei Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung.

Aber auch im Spannungsverhältnis zwischen öffentlichen und privaten Interessen bei der Raumentwicklung wird die vermittelnde und strukturierende Art des BPW-Teams regelmäßig geschätzt. In der mitunter konfliktreichen Bauleitplanung braucht es eine lösungsorientierte Verfahrensbetreuung. Dabei kommt BPW die hohe Verfahrens- und Rechtssicherheit von vier Bauassessor:innen zugute.

DAB: Worin sehen Sie die besonderen Herausforderungen im aktuellen Berufsleben?

Die Anforderungen in der Stadtplanung werden immer komplexer. Neue Herausforderungen wie Resilienzfähigkeit der Städte oder Gesundheitsförderung kommen hinzu, während die alten Themen nicht wegfallen. Die Regelungen im Bau- und Umweltrecht nehmen weiter zu und führen zu längeren statt kürzeren Planverfahren. Förderkulissen auf Bundes- und Landesebenen befinden sich in einem ständigen Wandel. Der Fachkräfte-

mangel und die knappen Ressourcen der öffentlichen Hand tragen ihr Übriges dazu bei. Integrierte Planungsprozesse erfordern von unserem Team daher eine kontinuierliche Weiterbildung. Wir kommen dieser durch regelmäßige interne Qualifizierungsworkshops und externe Fortbildungen nach.

Dazu kommt: Eine zunehmende Anzahl an Bürgerinnen und Bürgern stellen ihre Partikularinteressen vor eine dem Allgemeinwohl dienende städtebauliche Planung. Stadtplanerinnen und Stadtplaner müssen auf diese speziellen Anforderungen adäquat eingehen können und über eine gewisse Belastbarkeit verfügen. Die Moderation und Prozesssteuerung von Planverfahren werden weiter an Bedeutung gewinnen.

DAB: Welchen Veränderungen im Bereich der Planungs- und Baubranche wünschen Sie sich?

Mit weniger Planungsbürokratie könnten Prozesse in der Stadtplanung beschleunigt und somit die Akzeptanz städtischer Planungen erhöht werden. Das würde uns die Arbeit erleichtern.

Wir wünschen uns, dass dem öffentlichen Raum mit seinen vielfältigen Funktionen als Aufenthalts-, Kommunikations- und Freiraum und somit als Ausgangspunkt für eine nachhaltige Stadtentwicklung wieder mehr Bedeutung beigemessen wird. Dabei sollte neben der Gestaltung immer auch eine Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes eine wichtige Rolle spielen. Gemäß dem Motto „Planung ist wertvoll“, wünschen wir uns eine

höhere – sich auch im Honorar wiederpiegelnde – Wertschätzung, dies betrifft insbesondere die Planungsleistungen zur Qualitätssicherung auf städtebaulicher und prozessualer Ebene.

DAB: Wie sehen Sie ihren zukünftigen Weg, welche Projekte möchten Sie gern noch bearbeiten?

Der klimagerechte Umbau der Stadtquartiere zu lebenswert gestalteten Stadträumen ist das Thema der Zukunft. Ein Beispiel ist der Rückbau von überdimensionierten Verkehrsanlagen, um Frei- und Wohnräume in integrierten Lagen zu schaffen. Hier sehen wir unser zukünftiges Aufgabenfeld.

Die urbane Transformation bedarf der Bereitschaft, sich mit dynamischen Veränderungen in der Gesellschaft und in der Umwelt auseinander zu setzen und darauf flexibel und doch verlässlich zu reagieren. Sich auch mit aktuellen raumrelevanten Themen wie Resilienz und urbaner Gesundheit auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse auseinander zu setzen, ist sehr spannend.

Stadtentwicklung ist gelebte Demokratie und berührt alle Lebensbereiche der Menschen. Dies ist komplex und manchmal auch anstrengend. Sich immer wieder mit neuen Erkenntnissen und Perspektiven auseinander zu setzen, bleibt aber auch nach einigen Jahrzehnten eine unglaublich anregende und spannende Aufgabe. □

Die Fragen stellte Katja Gazey

Seminare im April und Mai 2022

Gesamtprogramm auf www.fortbilder.de

Freitag, 22.04.2022

9.30-17 Uhr

Crashkurs Bauleitung Teil 2: Terminplanung - Bauzeit - Terminsteuerung

Online-Seminar mit Architekt Hans A.

Schacht, Hannover.

8 Fortbildungspunkte

Samstag, 23.04.2022

9.30-17 Uhr

Kostenplanung und -steuerung im Hochbau unter Berücksichtigung der DIN 276

Online-Seminar mit Architekt Martin Lenz,

Oldenburg

8 Fortbildungspunkte

Montag, 25.04.2022

17-18.30 Uhr

Bauüberwachung des Architekten – uferlose Haftung?

After Work-Online-Seminar mit Karolina Eickenjäger, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht, Castringius Rechtsanwälte und Notare, Bremen.

2 Fortbildungspunkte

Dienstag, 26.04.2022

19 Uhr

Gefahren und Tendenzen der Cyberkriminalität aus polizeilicher Sicht

Online-Infoveranstaltung mit Norbert Heuermann, Referat K13 Cybercrime, Polizei Bremen.

1 Fortbildungspunkt

Mittwoch, 27.04.2022

17-18.30 Uhr

Kündigung und Widerruf von Verträgen

After Work-Online-Seminar mit Rechtsanwalt Andreas Weglage, Ostbevern.

2 Fortbildungspunkte

Donnerstag, 28.04.2022

9.30-17 Uhr

Öffentliches Baurecht

Online-Seminar mit Rechtsanwalt Andreas Weglage, Ostbevern.

8 Fortbildungspunkte

Freitag, 29.04.2022

9.30-17 Uhr

Privates Baurecht

Online-Seminar mit Rechtsanwalt Andreas Weglage, Ostbevern.

8 Fortbildungspunkte

Montag, 02.05.2022 (siehe 09.05.2022)

17-18.30 Uhr

Planprüfung nach HOAI - aus planerischer Sicht

After Work-Online-Seminar mit Architekt Hans A. Schacht, Hannover.

2 Fortbildungspunkte

Dienstag, 03.05. und Mittwoch, 04.05.2022

Jeweils 9.30-13 Uhr

HOAI - Planungsleistungen mit dem Honorar im Blick

Online-Seminar mit Architekt Hans A. Schacht, Hannover.

8 Fortbildungspunkte

Seminarzyklus

Digitale Kommunikation

Online-Seminare mit Referent Dipl.-Ing. Eric Sturm, Berlin.

Dienstag, 26.04.2022

9.30-13 Uhr

Dezentrale Zusammenarbeit mit MS Teams und Online-Whiteboards

Freitag, 06.05.2022

9.30-13 Uhr

Zeitgemäße Selbstdarstellung im Netz: Wie Sie Ihr Büro und Ihre Projekte optimal online präsentieren

Freitag, 13.05.2022

9.30-13 Uhr

Social Media im Planungsbüro

Freitag, 20.05.2022

9.30-13 Uhr

Newsletter für Planungsbüros

Professionelle Push-Kommunikation für das Büro-Marketing

Für die Seminare im Seminarzyklus gilt: jeweils 4 Fortbildungspunkte

Donnerstag, 05.05.2022

10-17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

Systematische Farbplanung in der Architektur

Präsenz-Seminar mit Dr. Hildegard Kalthener, Lorsch.

8 Fortbildungspunkte

Montag, 09.05.2022

17-18.30 Uhr

Planprüfung nach HOAI - aus juristischer Sicht (siehe 02.05.2022)

After Work-Online-Seminar mit Prof. Dr. Thomas Haug, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Castringius Rechtsanwälte und Notare, Bremen.

2 Fortbildungspunkte

IMPRESSUM

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen. Verantwortlich i.S.d.P.: Tim Beerens, Geschäftsführer. Geeren 41/43, 28195 Bremen, Telefon: 0421 1626891, info@akhb.de, www.akhb.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zepelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.